

Notiz über einen dem Maimūni unterge-  
schobenen arabischen Commentar zu Esther

Dr. Hartwig Hirschfeld (Namenstafel)

Im J. 1760 wurde durch Abraham b. Daniel Lombroso  
in Livorno ein Buch zum Drucke befördert, das den Titel  
führt: מכתב אל המלך ואל המושל בירושלים על ידי הרב  
הגדול מהרש"ם מפראנקפורט. Das Buch scheint ziemlich  
unbekannt zu sein, da es weder in Steinsneider's Catal.  
Bibl., noch in Benjacob's Thesaurus aufgeführt ist; hingegen  
ist es bei Zedner, Catal. of the Hebr. books of the Br. Mus.  
(p. 587), als Pseudonym verzeichnet. Dem Vorworte des  
Herausgebers (1727) zufolge ist der Druck in Hinsicht auf  
die Vorsehrift des Schulthan Aruch<sup>1)</sup> vorgenommen worden,  
dass es Frauen und Kindern gestattet sei, die Pessah-Haggadah  
in der Landessprache zu lesen. Wenn es schon an sich un-  
wahrscheinlich ist, dass Malutai für dieses Publicum einen  
Commentar geschrieben haben soll, schwindet jeder Zweifel  
an der Unrichtigkeit unseres Buches, wenn man die Methode  
und besonders die Sprache dieses „Commentars“ betrachtet.  
Er ist nämlich in ziemlich modernem maghribinischen Vulgar-  
Arabisch und sehr verderbter Orthographie geschrieben und  
gehört in die Reihe der jüdisch-arabischen Erbauungsschriften,  
zu denen unter anderem auch Sa'adiah's angeblicher Commentar  
zum Decalog zu rechnen ist.<sup>2)</sup>

... — ist eine sehr, und deutscher Uebersetzung — heraus-  
gegeben von W. Klammtaler (geb. 1808, Wien 1868). Dieses  
besteht in einem (eigentlich 1808) in der Literatur des 19. Jahrhunderts

the 1990s, a number of studies have shown that the use of the Internet has increased significantly, and that it has become an important source of information for many people. This has led to a growing interest in the use of the Internet for research purposes, and in particular for the study of social networks and social capital.

London L. 24<sup>o</sup>—32<sup>o</sup>. E. nicht, allerdings schon einen Beweis zu versuchen, das Comma ist nicht, er ist aber, wie Inhalt, still und Sprache zeigen, eine neue Sache.

- Cap. I 1, 2 (Beschreibung des Thrones), 4, 8—15.  
 „ II 5 (Genealogie Mordechai's s. Jakqut. 1053), 7, 8,  
 10, 16, 17, 21, 22.  
 „ III 1 (Genealogie Hamân's), 2, 4, 7, 8 (Erluke Hamân's).  
 „ IV 13, 15, 16, 17.  
 „ V 1 (Esther's Gebet), 3, 11, 12.

London L. 24<sup>o</sup>—32<sup>o</sup>. E. nicht, allerdings schon einen Beweis zu versuchen, das Comma ist nicht, er ist aber, wie Inhalt, still und Sprache zeigen, eine neue Sache.

Cap. VI 1, 10, 11, 13, 14.

VII 7, 9, 10.

VIII 1 (vor VII, 10) 3, 8 (Edikt Mordechai's).

IX 20.

Was die Abfassungszeit des Buches betrifft, so fehlt in demselben jede sichere Angabe. Wir sind somit auf die Sprache und Orthographie als Bestimmungsmittel angewiesen. Beide sind offenbar jung. Magaribinische Sprachproben aus dem 14. Jahrhundert weisen noch nicht den hohen Grad von Verunsicherung und Verwischung von Consonanten auf<sup>1)</sup>, den wir hier antreffen. Gröisser ist die Ähnlichkeit mit dem von uns veröffentlichten Elias<sup>2)</sup> und Hannah<sup>3)</sup>-Liedern, von denen das erstere 1360 geschrieben wurde<sup>4)</sup>. Auch die Wortformen scheinen für 1370, 1380 u. s. m.<sup>5)</sup> (Ueberschrift des Ediktes) weisen auf dieselbe Zeit hin. Endlich stimmt damit auch die Form der angehängten Qianth überein, vorausgesetzt, dass sie wirklich von demselben Verfasser herrührt. Man wird daher diesen angeblichen Commentar des Malumai wohl schwachlich über den Anfang des 17. Jahrhunderts zurückstellen können.

Als Sprachprobe habe ich das Edikt Hamin's<sup>6)</sup> nebst Uebersetzung beigegeben. Man wird den oben angegebenen Ursprung desselben trotz der sehr freien Bearbeitung leicht erkennen. Da der Text einem gedruckten Buche entnommen ist, habe ich gleich die Umschrift in die klassische Sprache übernommen, und nur besonders auffallende oder zweifelhafte Wörter in den Anmerkungen besprochen.

### Das Edikt Hamin's.

המלך יוסף בן יוסף מלך ישראל      fol. 24<sup>o</sup>  
 הוציא יוסף בן יוסף מלך ישראל      הוציא יוסף בן יוסף

<sup>1)</sup> B. meine Beschreibung der Handschriften in *Fourth Report of the Manchester College*, London 1864.

<sup>2)</sup> *JRAS* 1867, 20—320. [ed. des *ZDMG*, XLVIII, 22 ff; XLIX, 100—7. G. A. K.]

<sup>3)</sup> *RSB* VI, 119—136.

<sup>4)</sup> *JRAS* 6, p. 300.

<sup>5)</sup> Ein andern „Evidenzialen Hamin“ von einem grösseren Umfang ist von Parnas in *Seichendler's Hebr. Bibliogr.*, III, 46 f. abgedruckt.

<sup>10)</sup> *veran*, *3* des Artikels vor dem Sperrstrichbalken ausgelassen v. *J.R.B.S.* 1991, S. 307. *ausgeschlossen* ist das v. *ver* für *3* *phantasies* 309.

וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע ה' אֶת הַקּוֹל וְיִשְׁמַע ה' אֶת הַקּוֹל  
 וְיִשְׁמַע ה' אֶת הַקּוֹל וְיִשְׁמַע ה' אֶת הַקּוֹל  
 וְיִשְׁמַע ה' אֶת הַקּוֹל וְיִשְׁמַע ה' אֶת הַקּוֹל  
 וְיִשְׁמַע ה' אֶת הַקּוֹל וְיִשְׁמַע ה' אֶת הַקּוֹל  
 וְיִשְׁמַע ה' אֶת הַקּוֹל וְיִשְׁמַע ה' אֶת הַקּוֹל

### Uebersetzung.

Folgendes ist der Wortlaut des Schreibens Hämāns des  
 Verführten — den Gott verdammte — das er zum Zwecke der  
 Vernichtung Jerusals schrieb. Ich habe es aus dem aramäischen  
 Original vollständig ins Arabische übertragen, um es jedem  
 Leser zugänglich zu machen. Es ist ein strenger Ukas, der  
 über uns von dem mächtigen Könige Ahaévérōš an alle  
 Völker, Sprachen, Zungen und sein genanntes Reich ausge-  
 gangen ist.

Gott schenke euch dauerndes Heil.

Wir wenden uns an einem hochgestellten Mann, der  
 weder unserem Glauben noch unserem Lande angestammt,  
 aber bestritt ist uns Gehorsam zu leisten, in die Reihe  
 unserer Helfer zu treten und sich mit unseren Feinden zu  
 beschäftigen. Wir haben ihn geprüft und in ihm einen grossen  
 Mann gefunden. Wir haben ihn in seiner Hoheit, Wichtigkeit  
 und seinem einflussreichen Posten bestätigt, Hāmān den  
 Inder, den Sohn des Handathā, Nachkommen des Königs  
 Agtē, Sohnes des Fürsten Anlāq, Sohnes des durchlauchten  
 Elfas b. Rē'ūel, des erstgeborenen Sohnes des Esau, des  
 Sohnes Isaks, der (nämlich Hāmān) ebenso berühmt ist durch  
 sein Ahasen als (ausgezeichnet) durch Bildung, Reichthum  
 und den ihm vom Könige verliehenen hohen Rang. Er  
 unterbreitete uns einen geringen, keinerlei Schwierigkeiten  
 verursachenden Vorschlag, den zu erfüllen wir geruhten, und  
 der uns wohlgefällt. Er bezieht sich auf jene zerstreute  
 Nation, die 60000 Mann stark (einst) aus Egypten zog; dann  
 aber hat Gott sie über alle Länder zerstreut. Ich der König  
 Ahaévérōš erkläre ihr Blut für vogelfrei und gebe ihr Herz-  
 blut jedermann preis. Ich der König freue mich sie zu

) אֶתְּרִי, אֶתְּרִי (Dny, Suppl.)  
 ) אֶתְּרִי.

leben und gebe ihr Blut jedermann ohne Unterschied und zu ewig preis. Ich erkläre sie dem Schwerte verfallen und überlasse sie alle, sammt ihren Götzen jedem so viel er verlangt, für euch zu Speise und Trank und zur Freude nach Belieben. Niemand soll für etwas, das er in dieser Sache verlohren hat, zur Verantwortung gezogen werden, nach seinem Willen thut, der Monats Adar soll man über sie herfallen, sondern am 13. des Monats Adar soll man über sie herfallen, ihr sollt keinen Juden, Greis, Mann oder Jüngling, Kind oder Mädchen oder Weib schonen. Man zeige weder Erbarmen noch Erbarmen ihren Kleinen, noch Erbarmen ihren Kindern, noch Erbarmen ihren Greisen. Ich gebe ihr Blut preis und ge-  
Wohlbollen ihren Greisen. Mein Edikt ergeht Ge-  
samt euch ihre Habe zu plündern. Wo ein Jude oder eine Jüdin, klein  
Dörfer und Wästen. Wo ein Jude oder eine Jüdin, klein  
oder gross oder als Sklaven jemandes, der sie in seinen  
Dienst gebracht hat, gefunden wird, so sollen diese Leute an  
den Thüren ihrer Häuser geschlachtet und der Platz zur  
Einde umgewandelt werden, weil sie unseren Feinden Vor-  
schub geleistet haben. Denn es ist unser Wunsch und Zweck,  
das das Andenken keines einzigen Juden in unserem ganzen  
Reiche übrig bleiben soll — und ich grüsse Euch.